

Auflösung der Pilzbestimmungsaufgabe Nr. 7

Autor(en): **Weber, E.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **39 (1961)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

läßt. Die Stielfarbe ist weißlich, wenig gelblich oder gilbend. Stielhaut über dem Ring glatt, unter dem Ring kleiig oder feinflockig.

Geschmack: Mild, mehligartig.

Geruch: Nach 2 Tagen fast geruchlos, nicht unangenehm.

Standort: In überwachsener Kiesgrube an Flußlauf im schweizerischen Mittelland.

Funddatum: 20. September 1961, nach trockenen, warmen Wochen.

Mikroskopische Merkmale: Sporen hyalin, nicht amyloid, sehr ungleichförmig, rund, elliptisch, apfelkernförmig, sogar eingeschnürt. Mittelmaß aus 10 Messungen 3,4–5,46 μ , Streumaße 2,5–4,2 \times 3,5–6–(7) μ . Cystiden: Keine beobachtet. Lamellentrama fast regelmäßig mit länglichen Hyphen. Haarschleier (von jungen Pilzen) hyalin 5–6 μ . Huthaut in Skalp- und Vertikalschnitt längshyphig, 8–16 \times 50–70 μ . Stielrinde: Hyphen 4 μ dick, sehr lang, gelblich. Stielmark: Hyphen 6–12 μ dick, kurz, weißlich. Schnallen nirgends festgestellt.

E. H. Weber, Bern

Auflösung der Pilzbestimmungsaufgabe Nr. 7

Der Ziegelrote Rißpilz, der nicht röten wollte, ist *Inocybe Queletii*.

Wie man es anstellen soll, um diesen Rißpilz bestimmen zu können, möchten Sie wissen? Die Antwort lautet ganz einfach – machen Sie es wie unser Entlebucher Dichter und Mykologe, der nachstehend seine bewährte Arbeitsmethode uneigennützig und in kunstvollem Versmaße preisgibt.

Pilzbestimmungsaufgabe Nr. 7

Hat man den «Moser» bei der Hand,
dazu ein wenig auch Verstand,
den Text zu lesen mit Bedacht,
dem wird das Lösen leicht gemacht.

In «Webers» Aufgab' Numero sieben
ist ein Rißpilz gut beschrieben.
Da Sporen glatt, nur granuliert,
wird Gruppe A hier konsultiert.

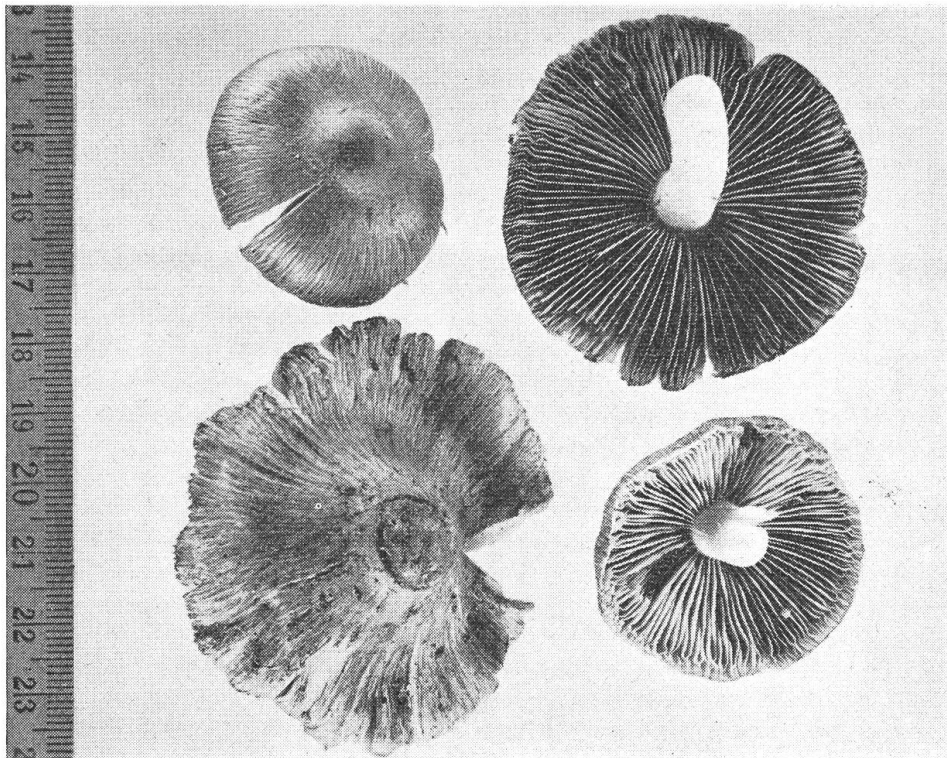
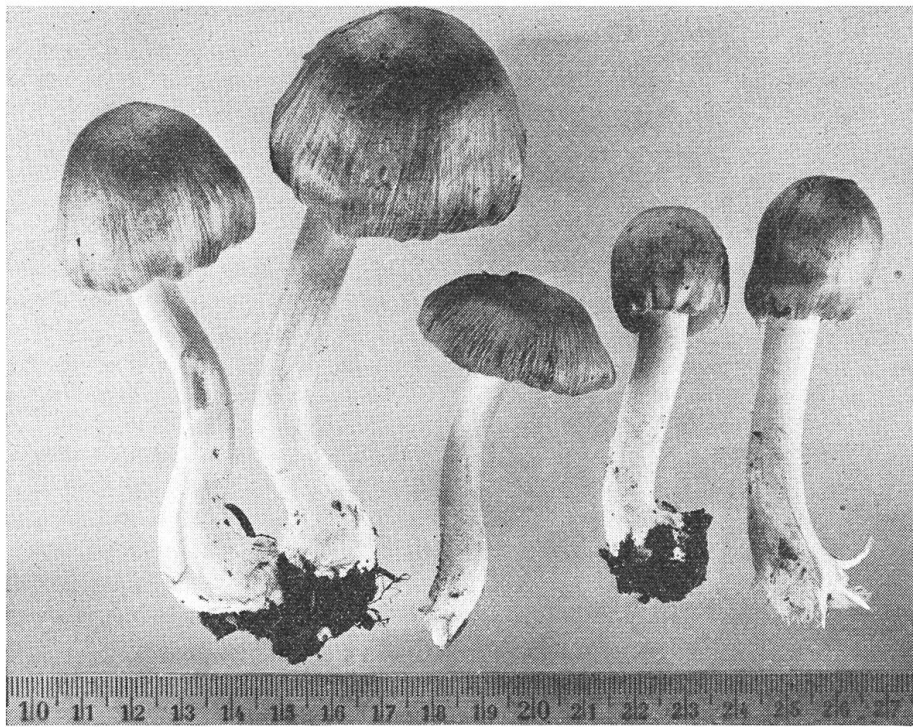
1, 13, 17 und so weiter
sind Sprossen der Bestimmungsleiter,
doch bald zu Ende ist das Spiel,
bei 63 schon sind wir am Ziel.

Was «Moser» aufgeschrieben dort,
es stimmt mit «Weber» Wort für Wort.
Bezeichnend auch der Tip dabei,
der Pilz erscheine schon im Mai.

Den Namen nun erraten Sie:

Inocybe Queletii.

Franz Buholzer



«*Inocybe Queletii*».

Technische Aufnahmen in Schwarzweiß von Dr. Ing. W. Stein, Schwäbisch Gmünd.

Wir danken Herrn Buholzer für seinen originellen Beitrag, aber wir stellen immerhin fest, daß das Bestimmen von Rißpilzen doch zu den schwierigeren Aufgaben gehört. Wohl deshalb sind auch verhältnismäßig viele Fehllösungen eingetroffen. Es fällt auf, daß manche dieser Lösungen auf *Inocybe sambucina* lauten. *I. sambucina* ist tatsächlich eine Station auf dem richtigen Schlüsselweg in «Moser», der zu *I. Queletii* führt, doch er ist nicht die Endstation. Diese Bestimmer sind offenbar bei Frage 17 steckengeblieben, statt weiterzuschreiten. Tatsächlich ist die Fragestellung etwas verfänglich. Die Fehler wären wohl nicht vorgekommen, wenn stünde: «17: Hut anders gefärbt; mit oder ohne einfache oder schopfige Zystiden».

Neunzehn Pilzbestimmer haben richtig *Inocybe Queletii* bestimmt. Redaktion und Artikelverfasser gratulieren den erfolgreichen Pilzbestimmern und stellen in alphabetischer Reihenfolge vor:

1. Buholzer Franz	Sektion Entlebuch-Wolhusen
2. Demole Ch. R., Ingenieur, Genève	Sektion Genf, vormals amtlicher Pilzkontrolleur
3. Eggenschwiler W., Horw LU	Sektion Luzern
4. Flury A., Basel	Sektion Basel
5. Flury-Wyß E., Kappel	
6. Gemeinschaftsarbeit TK	Sektion Grenchen
7. Göpfert H., Rüti ZH	
8. Gyr Otto, Liestal	amtlicher Pilzkontrolleur
9. Haudenschild H., Frauenfeld	Sektion Winterthur und Vapko
10. Holliger Ed., Hünibach	Sektion Thun
11. Huber W., Entlebuch	Sektion Entlebuch-Wolhusen
12. Kastner W., (13b) Fürth (Bayern), Zirndorfer Straße 149	
13. Lenz-Heeb J., Uzwil	Sektion St. Gallen
14. Maillard H., Basel	Sektion Basel
15. Ritzmann H., Rüti ZH	Sektion Männedorf
16. Schneider Fr., Sekundarlehrer, Liebefeld-Bern	Sektion Bern
17. Schravesand J.A., Rotterdam, Riyweg 103, Holland	
18. Stein Wilhelm, Dr. Ing., Schwäbisch Gmünd, Münsterplatz 17	
19. Wolfer K., Bern	Pilzfreundeverein Nordquartier Bern

Nur sehr wenigen dieser Bestimmer standen Abbildungen zur Verfügung. Wir danken deshalb Herrn Dr. W. Stein aus Schwäbisch Gmünd herzlich, daß er uns Photos von seinen *I. Queletii* zukommen ließ, die das Datum vom 26. Mai 1957 tragen. Er schreibt dazu: «*Inocybe Queletii* kann man im Frühjahr in der Umgebung von Schwäbisch Gmünd relativ häufig finden (Fichtenwälder mit lehmigen und sandigen Böden). *Inocybe Queletii* gehört immer zu der ersten Art der vielen Rißpilze, die in unsern Wäldern vorkommen.»

Lösung nach «Kleine Kryptogamenflora», Band IIb, Dr. M. Moser,
«Blätter- und Bauchpilze»

Habitus, Sporen- und Lamellenfarbe, das Fehlen jeglicher Ringspuren sowie die Hutbeschaffenheit, Huthaut radialfaserrissig und trocken, lassen den erfahrenen Pilzkenner auf die Gattung der Rißpilze schließen.

Auf Seite 153 finden wir die Gattung *Inocybe* und *A. Euinocybe*

1	Sporen glattwandig (und granuliert)	
1*	Geruch unangenehm, spermatisch, staub- oder erdartig	13
13	Stiel ohne Violett	17
17*	Hut weder weißlich noch violett, sondern ledergelblich-ockerlich (schopfige Zystiden nicht ausgeschlossen)	20
20*	Stiel <i>nicht</i> grünlich, Fleisch <i>nicht</i> rötend	21
21*	Stiel <i>nicht</i> schwärzend	23
23*	Hut trocken	26
26*	Zystiden mit Kristallen	41
41*	Stiel an Spitze bereift	48
48	Stiel <i>nur</i> an Spitze bereift	49
49	Stiel weißlich	51
51	Hutrand <i>nicht</i> von weißem Velum zackig behangen	52
52*	Hut <i>nicht</i> bereift	53
53*	Hut <i>nicht</i> mit hellen braunen Farben	58
58*	Pilz <i>nicht</i> mit Mehlgeruch	59
59*	Hut höchstens faserig, nie schuppig	61
61	Hut 2–4 cm breit	63
63	Schon im Mai–Juni auftretend, Hut strohocker, beige, faserigrissig, 2–4 cm. Stiel weiß, 5–15 mm dick, alt ockerlich. Cortina weiß, stark entwickelt, aber schwindend. Sporen 9–13/5–7 μ ; Zystiden dickwandig. Nadelwald. 1082 <i>Inocybe Queletii</i> (Mr. Konr.).	

Wir haben unsern Spezialisten, Herrn Dr. med. A. E. Alder, St. Gallen, gebeten, sich über die Giftigkeit von *Inocybe Queletii* zu äußern, sofern solche Angaben vorliegen sollten. Er ließ uns wissen:

«In 5 Vergiftungsfällen, die wahrscheinlich alle durch *Inocybe Patouillardii* verursacht wurden, wurde auch *Inocybe frumenta* oder *latearia* oder *sambucina* oder *rimosa* vermutet. Dazu sei bemerkt, daß der Artname *rimosa* heute ausgeschaltet ist, weil damit bei mehreren Autoren ganz verschiedene Arten bezeichnet wurden, unter anderen auch *Inocybe Queletii*, der auch zu den dem Ziegelroten Reißpilz nahestehenden Arten gehört und im Frühjahr erscheint. Alle diese Pilze sind also verdächtig, wahrscheinlich giftig, auf jeden Fall aber ungenießbar.»

Wir danken Herrn Dr. Alder für seine interessanten Angaben und verstehen durchaus, daß es bei Vergiftungsfällen oft unmöglich sein wird, zuverlässige Angaben über die verdächtigen Pilze zu erhalten, so daß sie wohl oft nicht mit Sicherheit bestimmt werden können.

E. H. Weber, Bern